

Ausländer im Staatsdienst Numismatiker gesucht: m/f, lux!

Am 6.5.1998 meldete das LW, ein deutscher(recte: britischer) Numismatiker habe beim Verwaltungsgericht Beschwerde eingelegt, weil er nicht zum Eingangswettbewerb auf die Stelle des Numismatikers am Musée national d'Histoire et d'Art (MNHA) zugelassen worden war. forum konnte Hintergründe zu diesem Wettbewerb in Erfahrung bringen, der das Problem der Zulassung von ausländischen EU-Bürgern in den Luxemburger Staatsdienst aufwirft.

Schneller als vom Autor erwartet, wurde die Prophezeiung aus forum Nr. 184 wahr, daß sich demnächst wohl auch im Kulturbereich die Frage des Zugangs von EU-Ausländern zu Staatsbeamtenposten stellen werde. Als Anfang März die Stelle eines Numismatikers am MNHA ausgeschrieben wurde, meldeten sich gleich drei Ausländer: zwei Deutsche und ein Brite. Alle drei wurden vom Direktor des Staatsmuseums und Vorsitzenden der Examenskommission abgewiesen mit dem Argument, die Stelle sei luxemburgischen Staatsangehörigen vorbehalten. Der in Frankfurt wohnende und bei der Mainzer Akademie der Wissenschaften forschende Brite legte daraufhin Beschwerde ein beim Verwaltungsgericht, das am Tag vor der Prüfung, am 6. Mai 1998, seine Klage in der Form annahm, die Seriosität seiner Einwände und die Gefahr einer ernsthaften Benachteiligung bestätigte, aber den Antrag auf Suspendierung der Entscheidung des Museumsdirektors ablehnte, weil der Kandidat nur eine Chance verpasse. (Das Urteil wurde im LW nicht mitgeteilt.) Die Klage betreffend Annullierung der Entscheidung, nämlich der Ablehnung seiner Zulassung zum Examen, und möglicherweise auf Schadenersatz bleibt damit vorläufig unbeantwortet, auch wenn der Kandidat nach der Nominierung eines anderen auf die Beamtenstelle kaum noch die Chance haben wird, sich erneut einem ähnlichen Examen zu stellen. Es bleibt aus prinzipiellen Gründen abzuwarten, wie das Gericht in der Hauptklage auf Annullierung urteilen wird.

Ein weiterer Kandidat, aus dem nahen deutschen Grenzgebiet gebürtig und Bitburger Dialekt redend, legte Widerspruch gegen den ablehnenden Bescheid ein. Der Direktor hatte sich mit ihm mündlich eine halbe Stunde lang auf luxemburgisch unterhalten: Das u.a. vor dem Verwaltungsgericht vom Regierungsvertreter vorgebrachte Argument, der Kandidat beherrsche die angeblich notwendige Beherrschung der Luxemburger Sprache nicht, konnte bei ihm nicht gelten. Er berief sich auf die Ausschreibung, laut welcher ein 'assistant scientifique' eingestellt werden sollte, was doch kaum die Ausübung nationaler Souveränitätsrechte als Verwaltungsbeamter mit sich bringe, und auf die schriftliche Bescheinigung des MNHA-Direktors, daß seine Kandidatur in wissenschaftlicher Hinsicht den Kriterien durchaus entspreche. Man darf sogar hinzufügen, daß die drei ausländischen Kandidaten besser qualifiziert waren, da sie eine spezifische numismatische Ausbildung nachweisen können, während die vier Luxemburger Kandidaten, die zur Eingangsprüfung zugelassen wurden, 'nur' eine archäologische Ausbildung haben. Der ehemalige Trierer EP-Abgeordnete Horst Langes wies in einem Empfehlungsschreiben bekräftigend darauf hin, daß es im Bereich der Wissenschaft üblich sei, den am besten Qualifizierten zu nehmen, gleichgültig, welche Staatsbürgerschaft innerhalb der EU er hat. So sei es auch an der Universität Trier üblich, Nichtdeutsche einzustellen, sogar in Beamtenposition. Wo das Schwierigkeiten macht, werden EU-Bür-



**Übt ein Leiter
des Münz-
kabinetts im
Staatsmuseum
tatsächlich
Luxemburger
Souveränitäts-
rechte aus?**

MUSÉE

E d'HIS

STOIR

RE de la V

VILLE

de LUXE

EMBO

BURG

Luxembourg Forteresse d'Europe

Quatre siècles
d'architecture militaire

4 juillet - 4 octobre 1998

La forteresse de Luxembourg a été l'oeuvre de bâtisseurs venant de toutes les nations d'Europe. Ce travail gigantesque se reflète dans la vaste documentation cartographique conservée jusqu'à nos jours dans les principales bibliothèques et archives d'Europe.

L'exposition

**Luxembourg - Forteresse d'Europe
Quatre siècles d'architecture militaire**

présente pour la première fois au public luxembourgeois un choix de 120 plans d'architecture les plus importants de la forteresse.

Publications:

Marcel Watelet:

Luxembourg. Ville obsidionale.

**Cartographie et ingénierie
européennes d'une place forte
du XVI^e au XIX^e siècle.**

Luxembourg 1998.

Musée d'Histoire
de la Ville de Luxembourg:

**Luxembourg - Forteresse
d'Europe. Quatre siècles
d'architecture militaire.**

Les catalogues du Musée d'Histoire
de la Ville de Luxembourg, tome 5,
Luxembourg 1998.

MUSÉE d'HISTOIRE
de la VILLE
de LUXEMBOURG
14, rue du Saint-Esprit
L-2090 Luxembourg
Tél.: 4796-3061
ou 22 90 50-1

Ouvert:
mardi-dimanche
10.00-18.00 heures
jeudi: 10.00-20.00 heures
fermé le lundi

Entrée: 200.- LUF
réduite: 150.- LUF
Enfants jusqu'à 12 ans gratuits

ger im Angestelltenverhältnis übernommen. Diese Lösung war angesichts der ausgezeichneten Qualifikation der ausländischen Bewerber angeblich auch vom MNHA in Betracht gezogen worden, vom Kulturministerium aber verworfen worden. Dort überwiegte wahrscheinlich wieder einmal die Angst vor Qualität.

Da der Prozeß des Briten noch anhängig ist, und einer der deutschen Bewerber bei der EU-Kommission in Brüssel Beschwerde eingelegt hat, muß man wohl davon ausgehen, daß der Europäische Gerichtshof sich demnächst mit einer Kommissionsbeschwerde oder einer Vorfrage des luxemburgischen Verwaltungsgerichts beschäftigen wird. Dann wird sich die Luxemburger Regierung Argumente einfallen lassen müssen, um dem EU-Gerichtshof zu erklären, wieso der Leiter des Münzkabinetts im Staatsmuseum Luxemburger Souveränitätsrechte ausübt. Wissenschaft und Forschung sind Gebiete, die laut einem EuGH-Urteil von 1996 ausdrücklich für Ausländer offen zu stehen haben. Die Eingangsprüfung am 14. Mai 1998 war allerdings auch für die Luxemburger Kandidaten kein Zuckerschlecken. Unseren Informationen zufolge wurde nämlich nicht nur ihr Fachwissen in Numismatik geprüft sowie ihre Vorstellungen über die Zukunft des Münzkabinetts und der numismatischen Abteilung erfragt. Beides konnten sich die Kandidaten zweifellos erwarten. Darüber hinaus wurden Fragen gestellt nach der Vorstellung der Kandidaten über das zukünftige Verhältnis zwischen Pei-Museum und Festungsmuseum sowie zwischen Nationalmuseum und Stadtmuseum. Wenn man weiß, zu welchen Spannungen beide Themen in der öffentlichen und internen Diskussion schon geführt haben, muß man beide Fragen als politische Gesinnungsschnüffelei bewerten. Ist das die Art, wie die Luxemburger Regierung Beamte einstellt? Warum dann nicht gleich politische Kriterien bei der Stellenausschreibung bekannt machen?

m.p.

Bei aller Verwunderung über unkoschere Verwaltungspraktiken sei ein Addendum nicht vergessen: Unsere besten Wünsche gehen an den hochverdienten Numismatiker Raymond Weiller, dem ein erholsamer Ruhestand gegönnt sei, und an den als Nachfolger designierten Frank Reinert, dem trotz juristisch berechtigter Anfechtung einer nicht von ihm zu verantwortenden Entscheidung, eine erfolgreiche Laufbahn im Dienst der Luxemburger Archäologie gewünscht sei. Vielleicht ist seine Ernennung ja ein Weg, um dem Staatsmuseum zu dem bitter notwendigen Mittelalterarchäologen zu verhelfen, der ihm per Gesetz zusteht, den die Personalpolitik der Regierung ihm aber vorenthält.